

lands, Frankreich und Italiens bei dem litauischen Außenministerium vor-

Litauisches Gesetz zum Schutze von Volk und Staat

Gegen das Memeldeutschum gerichtet

Konow, 10. Febr. Der Staatspräsident hat mit sofortiger Wirkung das seit längerer Zeit vorliegende Gesetz zum Schutze von Volk und Staat erlassen, durch das die bisherigen Bestimmungen ergänzt und verschärft werden.

Wer das litauische Volk, den Staat oder die staatlichen Hoheitszeichen beleidigt oder verächtlich macht, wird mit Gefängnis oder Zuchthaus bis zu 4 Jahren bestraft.

Wer die staatliche Zuverlässigkeit der litauischen Staatsangehörigen, ihre Einigkeit oder ihr Nationalbewußtsein einschleiert oder schwächt, wird mit Gefängnis bestraft, und wenn ein solches Vergehen von Beamten oder Angestellten des Staates oder seines autonomen Gebietes oder Organen des öffentlichen Rechtes unter Einfluß der amtlichen Befugnisse begangen wird, so erfolgt Bestrafung des Beamten bis zu 4 Jahren Zuchthaus.

Zuchthausstrafe droht litauischen Staats-

angehörigen, die mit ausländischen Stellen oder Organisationen Beziehungen unterhalten, durch die die staatliche Zuverlässigkeit in Frage gestellt wird. Die gleiche Strafe trifft litauische Staatsangehörige, die einer ausländischen Organisation angehören, deren Tätigkeit nicht im Einklang mit den Interessen Litauens steht.

Verbrechen werden bis zu 20.000 Lit oder entsprechender Gefängnisstrafe geahndet.

Gerausgeber oder Verfasser eines Druckergebnisses, das ganz oder teilweise mit materieller Unterstützung des Auslandes herausgegeben wird oder dessen Veröffentlichung den Interessen des Staates oder des litauischen Volkes entgegensteht, werden mit je 20.000 Lit bestraft. Derselbe Strafe droht Personen, die an der Spitze einer vom Auslande materiell unterstützten, nicht erlaubten Organisation stehen.

Dollfuß — der Gefangene Feys

Auch die Sozialdemokraten kneifen — Ein österreichisches Paradoxon: Totalitätskompromiß

Wien, 11. Febr. Das Duell Dollfuß-Feys ist allem Anschein nach entschieden: Dr. Dollfuß unterwirft sich den Totalitätsansprüchen der Heimwehr, allerdings nicht ohne ein Kompromiß, das seinen eigenen Parteifreunden, den Christlich-Sozialen, ein Scheindasein verbürgt.

Als am Freitag der Führer der Wiener christlich-sozialen Gemeinderatsfraktion, Wg. Knauthal, den Sozialdemokraten ein fast unverändertes Kontrahitionsangebot machte, wurde Dr. Dollfuß von der Heimwehr noch einmal unter schärfsten Druck gesetzt, gegen den sich der Bundeskanzler um so weniger zur Wehre setzen konnte, als seit 8. Januar die gesamte Staatssekretive in der Hand der Heimwehr ist.

Bemerklich wird jeder Landesregierung ein Heimwehrdraufmarsch beigegeben werden, in dem auch die Österreichischen Sturmtruppen vertreten sind. Die Landeshauptleute werden „Einthalter“ und unmittelbar dem Bundeskanzler unterstellt, die Landtage verschwinden.

Gegen die Auflösung der Parteien wehren sich die Christlich-Sozialen vergeblich. Sie verlangen den Ausbau in den Landesregierungen nur verfassungsmäßig durchzuführen, haben damit aber wenig Glück, da sie nicht nur nicht in der Lage sind, Verfassungsänderungen zu verhindern, sondern ja selbst seit dem 7. März v. J. alle Verfassungsmitglieder der Regierung Dollfuß jenseitig gedeckt haben.

Wenn von einer Auflösung der Parteien abgesehen wird, so wird doch den Abgeordneten jede parlamentarische Tätigkeit unmöglich gemacht werden — mit Ausnahme von einer einzigen: des Infantes von Diäten.

Den ersten Angriff auf das „rote Wien“ hat man mit der Einsetzung des Wiener Polizeipräsidenten als Bundeskommissar für Sicherheitswesen unternommen; die Sicherheitsangelegenheiten sind damit der Wiener Landes- und Stadtverwaltung entzogen. Bei den Sozialdemokraten machen sich keine ernsthaften Widerstände geltend. Selbst zur Waffenruhe im Parteihaus bemerkte die „Arbeiterzeitung“ nur, daß man verlernt schon öfters erlebt habe.

Die stürmische Lady Astor

Zwischenfall im englischen Unterhaus

London, 10. Februar. In einem auffsehen-erregenden Zwischenfall kam es am Freitag im Unterhaus bei der Besprechung des Hotel-

und Gaststättengesetzes. Das Gesetz gibt den Hotels und Gaststätten größere Freiheiten für den Ausschank alkoholischer Getränke. Die als energische Anhängerin der Enthaltensbewegung bekannte Abgeordnete Lady Astor schüttelte die Fäuste gegen die Oppositionsbänke und erklärte, es habe Abgeordnete gegeben, denen der englische Alkoholhandel 2000 Pfund angeboten habe, um seine Würde im Unterhause zu vertreten. Man könne Abgeordnete, die tatsächlich dafür eingetreten seien. Diese Worte riefen einen großen Entrüstungssturm hervor. Die Abgeordneten forderten Namensnennung. Als Lady Astor sich weigerte, erhob sich der Sprecher des Unterhauses und erklärte, daß sie schwere Beschuldigungen vorgebracht habe und Beweise beibringen müsse. Als Lady Astor hierauf in Verlegenheit geriet, wurde sie aufgefordert, daß sie sich entschuldigen solle oder daß ein Redeverbot gegen sie verfügt werde. Die Abgeordnete zog schließlich ihre Beschuldigungen zurück, worauf sich die Entrüstung in Gelächter verwandelte.

Säuberung in USA.

Mahnahmen des Präsidenten Roosevelt gegen Korruptionserscheinungen

Washington, 10. Febr. Präsident Roosevelt hat in den von der vorigen Regierung übernommenen Verwaltungsapparat energisch eingegriffen und am Freitag mit der „Säuberung des Hauses“ begonnen, indem er sämtliche Verträge über die Beförderung von Inlandspost auf dem Luftwege kurzer Hand aufhob mit der Begründung, es bestehe hinreichender Verdacht, daß Betrugereien und Bestechungen vorgekommen seien. Roosevelt hat den Kriegsminister angewiesen, einstweilen die Luftpost zu übernehmen. Ferner verlangte der Präsident vom Justizminister die sofortige Verfolgung aller Beamten und Firmen, die im Verdacht ständen, bei der Lieferung der Arme der Regierung betrogen zu haben. Schließlich sandte er dem Kongreß eine Postkarte, in der er schärfste Maßregeln gegen gewissenlose Börsenspekulation und schärfe einschneidende Vorschriften sowohl für die Bundesberatung wie für die Spekulation in Wertpapieren, Getreide und Baumwolle forderte. Mehrere hohe Beamte der Regierung Hoover sind bereits teils angefaßt, teils zur Verurteilung aufgefordert worden.

„Kraft durch Freude“ marшиert

Amtseiertragung in Berlin

Berlin, 11. Februar. Samstag vormittag fand eine Sitzung sämtlicher Amtsleiter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ statt. Die einzelnen Amtsleiter äußerten sich über die bisher geleistete Arbeit, wie auch über die weiteren geplanten Maßnahmen. Mit Befriedigung konnte festgestellt werden, daß auf allen Gebieten erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen sind. Von den einzelnen Amtsleitern ist folgendes zu sagen:

Amt für Reisen, Wandern und Urlaub: Die Reiseleiter sind fertiggestellt. Die Teilnehmer stehen in allen Gauen fest. Die ersten Jäger starteten am 17. Februar, die letzten spätestens am 21. Februar. Nähere Mitteilungen erfolgen noch.

Kulturamt: Hg. Weidemann berichtete von dem ungeheuren Widerhall, den das Preisauschreiben in allen Teilen der

deutschen Künstlerchaft hervorgerufen habe. Die Bearbeitung der eingegangenen Vorschläge und Entwürfe ist bereits in Angriff genommen. In etwa 14 Tagen wird das Kulturamt in Form einer großen Malerei-Veranstaltung in Berlin an die Öffentlichkeit treten, in der jede Abteilung zeigen wird, was das Kulturamt innerhalb der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bewirkt und will.

Amt für Schönheit der Arbeit: Hier werden zunächst zwei bestehende Betriebe, und zwar ein mittlerer und ein größerer unter Mitarbeit des Amtes nach den

Grundsätzen desselben hergerichtet werden, um so den einzelnen Betriebsführern im Reich bildhaft zeigen zu können, wie die Arbeitsstätten ihren oft dumpfen Charakter verlieren, wie den arbeitenden Menschen der Aufenthalt in Arbeitsstätte und Erholungsraum angenehmer gemacht werden kann.

Amt für Ausbildung: Der Deutsche Stenographenverband hat sich bereit erklärt, kostenlose Kurse in Stenographie und Schreibmaschine für die Mitglieder der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ einzurichten, die von ehrenamtlichen Fachlehrern durchgeführt werden.

Treuekundgebung der Schwäbischen Beamten

30000 Beamte bekunden ihre Treue zu Volk, Staat und Partei Ein Riefenaufmarsch in der Landeshauptstadt

Stuttgart, 12. Februar.

Man muß die Totalität des nationalsozialistischen Staates verstehen können, um zu begreifen, wie es diesem Staat gelingen kann, Sonntag für Sonntag neue Massen von deutschen Menschen auf die Beine zu bringen. Nach den Aufmärschen der männlichen und weiblichen Jugend, des deutschen Arbeitertums, der deutschen Bauern, der Kriegsschädigten, des Handwerks, der Arbeitsdienstler, verzeichnet die Geschichte Stuttgarts für den gestrigen Sonntag einen gewaltigen Aufmarsch der schwäbischen Beamten.

Vom frühen Morgen an, als noch dünner, diefer Nebel über den leuchten Dächern der Landeshauptstadt schimmerte, kamen in 21 Sonderzügen die Beamten aller württembergischen Kreise nach Stuttgart. Aus dem ganzen Land marschierten sie zu ihren Sammelplätzen, aus Bad Mergentheim sowohl wie aus Wangen, aus Laupheim sowohl wie aus Neuenbürg.

Im Hauptbahnhof, wo Rauffprechermusik den Börm des Hin und Her überdünnte, war ein unauffhaltsam Kommen und Gehen. Sonderzug um Sonderzug rollte in die große Halle. Auf den Bahnhöfen ordneten sich die Gruppen, marschierten in Gliedern, die Fahne an der Spitze durch die Vorhallen und von dort durch die nördlichen Bezirke zur Rotenbühlallee.

Der Anmarsch

Dort war bereits um 10 Uhr das ganze Bierfeld mit Menschenmassen angefüllt. Transparente leuchteten von den grauen Kalenmännern, in allen Fenstern sah man Soldaten und Zivilpersonen, aus den beiden Toren strömte immer neuer Zuwachs zu den vielen Tausenden, die sich schon aufgestellt hatten.

Kurz nach 10.30 Uhr — die SA-Kapelle hatte schon verschiedene Märsche gespielt — machten die Reichsbeamten in der Mitte kehrt, um die einmarschierenden Fahnen zu begrüßen. Die Fotografen drängten sich nach vorn, die Arme blühten zum Gruß nach oben und Begeisterung lag in jedem Gesicht. Ein Wald von Fahnen marschierte heran, an der Spitze des Juges gingen die Ehrenfähne, von den Tausenden jubelnd begrüßt.

Dann nahmen die Fahnenkompanien ihren Platz ein, die Kapelle der Württ. Landespolizei nahm rechtsseitig ihre Aufstellung, während sich die Ehrenfähne, unter den sich u. a. auch Polizeigeneral Schmidt-Dogaan, Generalmajor Brand und Oberstleutnant Hlein befanden, auf die Tribüne verlagerten.

Nun nahm der Leiter des Amtes für Beamte im Gau Württemberg-Gob-Neuenbürg, Ulrich, als erster das Wort, um die Gäste willkommen zu heißen. In erster Linie begrüßte er den Reichshalters Müller, den stellvertretenden Gauleiter Schmidt, Wirtschaftsminister Dr. Lehmann, Finanzminister Dr. Dehlinger, Staatssekretär Waldmann als Vertreter des Württ. Innenministeriums, Ministerialrat Dr. Hill als Vertreter des Reichspräsidenten Meißner, Kreisleiter Müller und vor allem auch den Leiter des Amtes für Beamte bei der Obersten Leitung der NS., Reel.

Sodann ergriff

Reichshalters Müller

das Wort, der die schwäbischen Beamten namens der Württ. Regierung begrüßte. Die nationalsozialistische Staatsauffassung, so führte er weiter aus, gibt dem Volke das Primat. Der Staat ist nur dazu da, dem Volk zu dienen. Das Volk ist Organismus, der Staat aber nur Organisation. Der staatliche Verwaltungsapparat muß ebenso durchdrungen sein von der Weltanschauung, die das Volk erfüllt, wenn nicht eine Entfremdung zwischen beiden eintreten soll. Die Regierung hat das Verlangen, daß die Beamten die Aufgabe der Zeit in nationalsozialistischem Geiste erfüllen. So werden Volk und Staat eine stählerne Einheit werden und das starke Volkwerk bilden, das unser Volk im Kampfe um sein Dasein bedarf.

Von stürmischen Heiterungen begrüßt, trat sodann der Leiter des Amtes für Beamte bei der ersten Leitung der NS. und Führer des Deutschen Beamtenbundes,

Hg. Reel, Berlin,

vor das Mikrofon. In eindringlichen Ausführungen untrik er zunächst die Aufgaben

und Pflichten der Beamten im neuen Staat. Mit dem Typus des unpolitischen Beamten, so betonte er, muß gebrochen werden. Jeder einzelne Beamte muß das nationalsozialistische Gedankengut in sich aufnehmen, wenn er seine Dienstpflicht richtig erfüllen will. In die Dauer wird der Beamte ohne nationalsozialistische Weltanschauung seinen Dienst bei der fortschreitenden nationalsozialistischen Geschehnung kaum noch versehen können. Der nationalsozialistische Staat kann nicht bestehen zu seinen Repräsentanten machen, die seine Meinung von der nationalsozialistischen Idee haben. Die Initiative in allen politischen Dingen geht von der Partei aus. Der Staat ist in diesem Zusammenhang nur der organisatorische Mittler zur Durchsetzung der Ziele der politischen Partei. Da die Einheit von Partei und Staat hergestellt ist, ist der Beamte auch Repräsentant der nationalsozialistischen Bewegung.

Der Redner wandte sich dann organisatorischen Fragen zu und wies die Vorworte, daß er mit der Zusammenlegung der Verbände eine Gleichmacherei betriebe, zurück. In diesem Zusammenhang teilte er mit, daß eine Anordnung des Reichsinnenministers um des Stellvertreters des Führers vom 10. Februar d. J. über die wir an anderer Stelle berichten) alle noch bestehenden Anstalten beseitigt.

Zum Schluß seiner Ausführungen warnt Hg. Reel die Beamten vor allen reaktionären Bestrebungen, vor allem auch wenn diese sich hinter religiöse Betätigungen verbergen und forderte sie auf, in allem den deutschen Volke ein Vorbild zu sein und unumschließbar Treue und Disziplin zum Führer zu heben.

Hg. Reel wies dann über 100 Fahnen des Amtes für Beamte bei den Kreisen und den Fachschaften, worauf die nachfolgende Kundgebung mit einem Siegesfest an der Spitze und dem gemeinsamen Gesang des Deutschland- und Gott-Weiß-Weirds schloß. Während sich anschließend die Ehrenfähne zum Neuen Schloß begab, um dort den Vorbemerkung der schwäbischen Beamten abzunehmen, formte sich vor der Rotenbühlallee ein langer Zug, der, unterbrochen von Fahnen und Musikzügen, sich durch die Poststraße, Königstraße und Adolf-Hitler-Straße zum Schloßplatz bewegte.

Die ganze Beirrede war schon seit einer halben Stunde von einer Menschenmenge dicht umlagert. Überall von allen Häuserfronten grüßten die Fahnen des Reiches.

Der Vorbemerkung

Vor dem Neuen Schloß hatten die Mitglieder der Regierung sowie der Leiter des Amtes für Beamte auf einer kleinen Ueberhöhung ihren Platz eingenommen, um die Marschkolonnen zu begrüßen.

Während der Justizrat an Zuführern immer noch anhielt, hörte man die ersten Musikkapellen des Aufmarsches näher und näher kommen. Die erste Truppe, die kurz nach 12 Uhr vorbeimarschierte, war der Aufzug der Württ. Landespolizei. Ihm folgte etwa 800 Mann Polizeitruppen, 600 Mann Landjäger, dann kam die Standartenkapelle 119, und schließlich die unaußzählbare Reihe von Beamten aus dem ganzen Schwabenland.

Vom Neuen Schloß ging der Zug zum Marktplatz, wo die Auflösung der Marschkolonnen erfolgte.

Schulung der Landesbeamten

Stuttgart, 10. Februar.

Der Reichsbund der Landesbeamten gibt neuerdings für die süddeutschen Landesbeamten im Hinblick auf die in letzter Zeit erfolgte Reubesetzung vieler Stellen und auf die auch für die Landesbeamten wichtigen Fragen auf dem Gebiet der Sippenforschung, Rassenkunde, Erbbiologie usw. Ständesamtliche Schulungsblätter heraus. Diese Blätter, die monatlich erscheinen, enthalten künftig in der Regel auch die amtlichen Mitteilungen des Württ. Justizministeriums in Ständesamtssachen. Weiter beachtlich der Reichsbund der Landesbeamten, von Zeit zu Zeit kurze Schulungsblätter für die Landesbeamten abzugeben. Die Landesbeamten sind vom Justizministerium angewiesen worden, an diesen Kursen teilzunehmen.



In Kempten fehlt es an Arbeitskräften!

Kempten, 11. Febr. Aus dem Arbeitsmarkt in Kempten macht man die Wahrnehmung, daß jüngere Leute zwischen 16 und 18 Jahren fehlen; ebenso war Mangel an Helfern und Obermehlern; bei der weiblichen Abteilung fehlte es vorab an landwirtschaftlichen Dienstboten, die helfen können. Auch vom Dienstbotenvermittlungsbüro u. Wending wird berichtet, daß viele Dienstherrinnen, die einen Dienstboten suchen, unrichtigerdings wieder abziehen mußten. Allgemein war die Klage, daß es schwer ist, Dienstkräfte und Dienstmägde zu bekommen.

Schluß mit den verbummelten Erwerbslosen!

Heilbronn, 11. Februar. Das Arbeitsamt teilt mit: Aus dem vor einigen Tagen veröffentlichten Polizeibericht war zu entnehmen, daß vereinzelt Empfänger öffentlicher Unterstützung die Unterhaltungsbeiträge um größten Teil in Alkohol umleihen. Im nationalsozialistischen Staate wird nicht mehr geduldet, daß öffentliche Mittel auf diese Weise vergeudet werden. Die Familienangehörigen dieser Säuler geraten dadurch unweidlich in größte wirtschaftliche Bedrängnis. In jedem Fall, der dem Arbeitsamt zur Kenntnis kommt, wird in Zukunft die Unterstützung nur noch zu einem Fünftel dem Unterhaltungsbeihilfenempfänger ausbezahlt, während die restlichen vier Fünftel dessen Angehörigen erhalten. Außerdem wird der Betreffende, abgesehen von der politischen Bestrafung, vom Arbeitsamt in eine empfindliche Ordnungstrafe genommen.

Vom Spiel in den Tod

Sigmaringen, 11. Febr. Am Freitag verunglückte sich in Vauchermal Schullinder mit dem allhergebrachten „Straßmannstreichen“. Von Sigmaringen aus her kam das mit zwei Pferden bespannte und beladene Fuhrwerk des hiesigen Landwirts Hermann Kern. Wählich schenkte die Pferde angeht des Strommänners und nahmen Reithaus, direkt auf die Rinderschar zu. Die siebenjährige Rosa Kern und die zehnjährige Franziska Kessel kamen nicht mehr rechtzeitig genug von der Straße weg und wurden überfahren. Die beiden Mädchen wurden über die Schallerin Rosa Kern, eine Enkelin des Fuhrwerkbesitzers, so schwere innere Verletzungen, daß das Kind in den Morgenstunden des Freitags starb. Die Verletzungen der Franziska Kessel sind nach dem Urteil des Arztes leichter Natur.

Note und schwarze Staatsfeinde unschädlich gemacht

Schwere Zuchthausstrafen für Sprengstoffverbreiter

Leipzig, 1. Febr. Das Reichsgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung am Samstag wegen Vorbereitung zum Hochverrat bzw. Beihilfe hierzu in Lateinzeit mit schwerem Diebstahl, teilweise im wiederholten Rückfall und Sprengstoffverbrechen den 34jährigen Kraftwagenführer Wilhelm Zeigener zu 8, den 41jährigen Schlosser Adolf Appel und den 41jährigen Dachdecker Heinrich Frey zu je 7, sowie den 37jährigen Steinbrecher Philipp Mikolan zu 5 Jahren Zuchthaus. Gegen sämtliche Angeklagten wurde Stellung unter Polizeiaufsicht verfügt und ihnen für die Dauer der erkannten Strafe die Ehrenrechte aberkannt. Auf die Strafen wurden je 10 Monate der Unterhaltungsbeihilfe angesetzt.

Die aus Gosenheim stammenden Angeklagten hatten gemeinsam mit einem inwärtigen nach Frankreich geflüchteten kommunistischen Gesinnungsgenossen am 28. Febr. 1933 das Sprengstofflager der dem Bonner Bergwerks- und Hüttenverein gehörigen, bei Mainz gelegenen Hüttenwerke Kalksteinbrüche betraubt und das Tüchlein in einem Schacht in der Nähe von Schloß Waldhausen verdeckt. Geurteilt wurden u. a. 125 Mio. Donaritz.

Sprengstoff 1000 Sprengkapseln sowie 60 Zündschnüre und Zündlichter.

Einen schweren Schlag gegen die illegale KPD in Nordbavaria konnte die Nürnberger Politische Polizei durchführen. Nach wochenlangen Beobachtungen gelang es ihr, den gesamten neu aufgezogenen illegalen Apparat der KPD in Nürnberg aufzudecken. Sämtliche Funktionäre, über 20, wurden verhaftet.

Theodor v. Jobellit gestorben

Berlin, 11. Febr. Der bekannte Dichter und Schriftsteller Theodor v. Jobellit ist am Samstag früh, 75 Jahre alt, an Herzschwäche gestorben.



Theodor v. Jobellit stammte aus einem Meißener Uradelsgeschlecht. Er diente einige Jahre in einem Kavallerieregiment, um sich nach seinem Abschied der Bewirtschaftung seines väterlichen Gutes zu widmen. Nach dem ersten schriftstellerischen Erfolg ergab er sich ganz der Feder. Seine zahlreichen Romane wurden und werden viel gelesen.

Jobellit gründete 1897 die Zeitschrift der Bücherfreunde, die noch heute im Mittelpunkt der Bücherammler steht. Er war Präsident der Gesellschaft der Bibliophilen und Mitglied der Berliner Literarischen Gesellschaft.

Kältewelle in Ost-USA

Newport, 10. Febr. Die Ost- und Nordoststaaten werden seit Donnerstag von einer ungewöhnlichen Kältewelle heimgesucht. Im Eisenbahn- und Straßenbahndienst kam es vielfach zu erheblichen Störungen. Die Schifffahrt mußte teilweise eingestellt werden. Am Freitag früh wurden in Newport etwa 24 Grad Celsius unter Null gemessen. Die Obdachlosenunterkünfte sind überfüllt. Die Notstandsarbeiten wurden eingeleitet. Etwa 30.000 Arbeitslose sind davon betroffen.

Auch in Washington herrscht ungewöhnliche Kälte. Der Freitag war mit 24 Grad unter Null der kälteste Tag seit dem Jahre 1912. Die Folgen für die sonst an ein mäßiges subtropisches Klima gewöhnte Bundeshauptstadt sind schwer. Mehrere Personen sind erkrankt. Stattdes führte zu zahlreichen Unfällen.

In den Gebirgsgegenden erreichte das Thermometer einen noch tieferen Stand. In Highport (New Jersey) wurden 40 Grad Kälte gemessen. Zum erstenmal seit 90 Jahren ist der Ontariosee wieder zugefroren.

Arbeitsbeschaffung häuft sich auf Arbeitsbeschaffung

Stuttgart, 11. Febr. Vor wenigen Wochen konnten wir berichten, daß die Deutsche Bauwerkstoff-Württemberg in einer Sonderzuteilung am 16. 12. 1933 7 Millionen RM. aus Mitteln der Sparkassenorganisation ausgeteilt hatte. Und schon wieder war es ihr möglich, am 20. Januar 1934 bei der 16. arbeitslosen Darlehensvergebung 682 Verträge mit einer Vertragssumme von RM. 6.525.000. — auszuteilen.

Die Gesamtzuteilungen der Deutschen Bauwerkstoff-Württemberg belaufen sich auf 30,5 Millionen, das sind über 50 Prozent des Gesamtvertragsbestandes. Das Ergebnis ist insofern besonders erfreulich, als die zuteilten Gelder dem Bauhandwerk zuliegen und ausschließlich der Beschaffung von Winterarbeit dienen.

Zum EM-Chronführer ernannt
Weimar, 11. Febr. Herzog Karl Eduard von Coburg ist zum Chronführer der EM im Range eines Gruppenführers, zugeteilt zum Stabe der Gruppe Thüringen, ernannt worden.

Schweizer Polizei für Liechtenstein
ta. Bern, 11. Febr. Ueber Ersuchen der liechtensteinischen Regierung hat die Schweizer Bundesregierung nach Liechtenstein Polizeiorgane entsendet, die zur Verstärkung des Grenzschutzes und fremdenpolizeilichen Dienstes verwendet werden.

Sport-Nachrichten

Handball
TS. Nagold - Baiersbrunn 8:3 (Bericht folgt).

Fußball
1. FC. Calmbach 1. - Sp. S. Nagold 1. Tore 0:0
2. Mannschaften 10:2

Dieses tolle Treffen lieferten sich zwei gleichwertige Gegner in einem ungemein fesselnden bis zum Schlußspiel spannendem Kampfe. Beide Teams wurden abwechslungsreich und Torerfolge herausgearbeitet, doch vertriehen hüben und drüben die Schlußmänner jeden Erfolg.

Calmbach hatte, wie aus der dortigen Beschreibung ersichtlich, mit einem knappen, aber sicheren Spielverlauf entsprechend geredet. Schiedsrichter Sartorius zeigte sich nicht in Bestform.

Die 2. Mannschaft trat erfahrungsgemäß on und hatte nach Blaupreis zwei Spieler nichts mehr zu bestellen.

Handel und Verkehr

Vom süddeutschen Produktenmarkt. In Landessweizen hatte weiterhin ruhige Tendenz, die Umsatztätigkeit hat sich nicht verändert. Die Mählen zeigen bei reichlichem Angebot auch süddeutscher Provenienzen im allgemeinen kein Kaufinteresse und verhalten sich abwartend. Je Referenztermin lagen die Forderungen zuletzt bei 19,85-20,00 RM. je 100 kg. feinsto Mannheim. Man wartet die regierungsbefehligen Maßnahmen zur Besserung des Weizenmarktes ab. Roggen lag ebenfalls unverändert ruhig bei unveränderten Forderungen für ost- und norddeutsche Herkunft. Hafer hatte kleines Geschäft. Kleine Partien aus Hinterbaden wurden zu circa 14,50 RM. angeboten und auch vom Konsum aufgenommen. Die fehlende größere Nachfrage kann sich angesichts des kleinen Angebotes preislich nicht auswirken. Braugerste liegt auch in dieser Berichtszeit wieder sehr still. Am Weizenmehlmarkt sind die Preise weiterhin ohne jede Veränderung. Die Süddeutsche Mählenvereinigung hat für die ihr angeschlossenen Mählen den Abwehmen mitgeteilt, daß alle Kontrakte, die vor dem 1. Dezember 1933 gefällig sind, bis spätestens 28. Februar 1934, alle Kontrakte, die vom 1. Dezember 1933 bis 31. Dezember 1933 gefällig sind, spätestens bis 31. März 1934 abgewickelt sein müssen, andernfalls Verzugsfolgen eintreten. Man erwartet hier von verstärkter Abrufe im Februar und März, andererseits wird dadurch der Abschluß neuer Geschäfte nach Ansicht der Fachkreise zunächst in den Hintergrund treten. In Roggenmehl haben bei im allgemeinen unveränderten Preisen die Abrufe einen befriedigenden Verlauf. Futtermittel liegen still, bei Mählennachfabrikation wurde die kleine Nachfrage zu ungefähr bisherigen Preisen befriedigt, wobei kleine Nachlässe gemacht wurden. Für die übrigen Kraftfuttermittel fehlte es an Anregungen, so daß die Tendenz knapp behauptet war.

Von der Industrie- und Handelskammer Stuttgart. Am 7. Febr. fand die 53. ordentliche Mitgliederversammlung der Stuttgarter Börse statt. Bei der vorgenommenen Ergänzungswahl des Ausschusses wurden auf die Dauer von 3 Jahren wiedergewählt: Generaldirektor Carl Waisel-Ruchen, Direktor Gailer-Unterhausen, Finf-Stuttgart, Fabrikant Eilenlohr-Keutlingen, Direktor H. J. Jäger-Ehlingen und Fabrikant Hermann Burkhart-Keutlingen.

Viehpreise. Dornhan, 11. Febr. 1. Paar Jungochsen 700 RM., 1. trüchtige Kalbin 600, 2. 500, 3. 400, 4. 300, 5. 200, 6. 100, 7. 50, 8. 25, 9. 12, 10. 6, 11. 3, 12. 1,50. 1. Kälber 100 bis 120, 2. 80 bis 100, 3. 60 bis 80, 4. 40 bis 60, 5. 20 bis 40, 6. 10 bis 20, 7. 5 bis 10, 8. 2 bis 5, 9. 1 bis 2, 10. 0,50 bis 1, 11. 0,25 bis 0,50, 12. 0,12 bis 0,25. 1. Pferde 700 bis 900 RM., ältere Pferde 200 bis 500, 2. 100 bis 200, 3. 50 bis 100, 4. 20 bis 50, 5. 10 bis 20, 6. 5 bis 10, 7. 2 bis 5, 8. 1 bis 2, 9. 0,50 bis 1, 10. 0,25 bis 0,50, 11. 0,12 bis 0,25, 12. 0,06 bis 0,12. 1. Kühe 200 bis 300, 2. 100 bis 200, 3. 50 bis 100, 4. 20 bis 50, 5. 10 bis 20, 6. 5 bis 10, 7. 2 bis 5, 8. 1 bis 2, 9. 0,50 bis 1, 10. 0,25 bis 0,50, 11. 0,12 bis 0,25, 12. 0,06 bis 0,12. 1. Stiere 100 bis 200, 2. 50 bis 100, 3. 20 bis 50, 4. 10 bis 20, 5. 5 bis 10, 6. 2 bis 5, 7. 1 bis 2, 8. 0,50 bis 1, 9. 0,25 bis 0,50, 10. 0,12 bis 0,25, 11. 0,06 bis 0,12, 12. 0,03 bis 0,06. 1. Schweine 10 bis 20, 2. 5 bis 10, 3. 2 bis 5, 4. 1 bis 2, 5. 0,50 bis 1, 6. 0,25 bis 0,50, 7. 0,12 bis 0,25, 8. 0,06 bis 0,12, 9. 0,03 bis 0,06, 10. 0,01 bis 0,03, 11. 0,005 bis 0,01, 12. 0,002 bis 0,005. 1. Schafschweine 10 bis 20, 2. 5 bis 10, 3. 2 bis 5, 4. 1 bis 2, 5. 0,50 bis 1, 6. 0,25 bis 0,50, 7. 0,12 bis 0,25, 8. 0,06 bis 0,12, 9. 0,03 bis 0,06, 10. 0,01 bis 0,03, 11. 0,005 bis 0,01, 12. 0,002 bis 0,005. 1. Lämmer 5 bis 10, 2. 2 bis 5, 3. 1 bis 2, 4. 0,50 bis 1, 5. 0,25 bis 0,50, 6. 0,12 bis 0,25, 7. 0,06 bis 0,12, 8. 0,03 bis 0,06, 9. 0,01 bis 0,03, 10. 0,005 bis 0,01, 11. 0,002 bis 0,005. 1. Ziegen 10 bis 20, 2. 5 bis 10, 3. 2 bis 5, 4. 1 bis 2, 5. 0,50 bis 1, 6. 0,25 bis 0,50, 7. 0,12 bis 0,25, 8. 0,06 bis 0,12, 9. 0,03 bis 0,06, 10. 0,01 bis 0,03, 11. 0,005 bis 0,01, 12. 0,002 bis 0,005. 1. Ziegenböckchen 5 bis 10, 2. 2 bis 5, 3. 1 bis 2, 4. 0,50 bis 1, 5. 0,25 bis 0,50, 6. 0,12 bis 0,25, 7. 0,06 bis 0,12, 8. 0,03 bis 0,06, 9. 0,01 bis 0,03, 10. 0,005 bis 0,01, 11. 0,002 bis 0,005. 1. Milchschweine 10 bis 20, 2. 5 bis 10, 3. 2 bis 5, 4. 1 bis 2, 5. 0,50 bis 1, 6. 0,25 bis 0,50, 7. 0,12 bis 0,25, 8. 0,06 bis 0,12, 9. 0,03 bis 0,06, 10. 0,01 bis 0,03, 11. 0,005 bis 0,01, 12. 0,002 bis 0,005. 1. Mastschweine 10 bis 20, 2. 5 bis 10, 3. 2 bis 5, 4. 1 bis 2, 5. 0,50 bis 1, 6. 0,25 bis 0,50, 7. 0,12 bis 0,25, 8. 0,06 bis 0,12, 9. 0,03 bis 0,06, 10. 0,01 bis 0,03, 11. 0,005 bis 0,01, 12. 0,002 bis 0,005. 1. Sauen 10 bis 20, 2. 5 bis 10, 3. 2 bis 5, 4. 1 bis 2, 5. 0,50 bis 1, 6. 0,25 bis 0,50, 7. 0,12 bis 0,25, 8. 0,06 bis 0,12, 9. 0,03 bis 0,06, 10. 0,01 bis 0,03, 11. 0,005 bis 0,01, 12. 0,002 bis 0,005. 1. Ferkel 5 bis 10, 2. 2 bis 5, 3. 1 bis 2, 4. 0,50 bis 1, 5. 0,25 bis 0,50, 6. 0,12 bis 0,25, 7. 0,06 bis 0,12, 8. 0,03 bis 0,06, 9. 0,01 bis 0,03, 10. 0,005 bis 0,01, 11. 0,002 bis 0,005. 1. Mastschweine 10 bis 20, 2. 5 bis 10, 3. 2 bis 5, 4. 1 bis 2, 5. 0,50 bis 1, 6. 0,25 bis 0,50, 7. 0,12 bis 0,25, 8. 0,06 bis 0,12, 9. 0,03 bis 0,06, 10. 0,01 bis 0,03, 11. 0,005 bis 0,01, 12. 0,002 bis 0,005. 1. Sauen 10 bis 20, 2. 5 bis 10, 3. 2 bis 5, 4. 1 bis 2, 5. 0,50 bis 1, 6. 0,25 bis 0,50, 7. 0,12 bis 0,25, 8. 0,06 bis 0,12, 9. 0,03 bis 0,06, 10. 0,01 bis 0,03, 11. 0,005 bis 0,01, 12. 0,002 bis 0,005. 1. Ferkel 5 bis 10, 2. 2 bis 5, 3. 1 bis 2, 4. 0,50 bis 1, 5. 0,25 bis 0,50, 6. 0,12 bis 0,25, 7. 0,06 bis 0,12, 8. 0,03 bis 0,06, 9. 0,01 bis 0,03, 10. 0,005 bis 0,01, 11. 0,002 bis 0,005. 1. Mastschweine 10 bis 20, 2. 5 bis 10, 3. 2 bis 5, 4. 1 bis 2, 5. 0,50 bis 1, 6. 0,25 bis 0,50, 7. 0,12 bis 0,25, 8. 0,06 bis 0,12, 9. 0,03 bis 0,06, 10. 0,01 bis 0,03, 11. 0,005 bis 0,01, 12. 0,002 bis 0,005. 1. Sauen 10 bis 20, 2. 5 bis 10, 3. 2 bis 5, 4. 1 bis 2, 5. 0,50 bis 1, 6. 0,25 bis 0,50, 7. 0,12 bis 0,25, 8. 0,06 bis 0,12, 9. 0,03 bis 0,06, 10. 0,01 bis 0,03, 11. 0,005 bis 0,01, 12. 0,002 bis 0,005. 1. Ferkel 5 bis 10, 2. 2 bis 5, 3. 1 bis 2, 4. 0,50 bis 1, 5. 0,25 bis 0,50, 6. 0,12 bis 0,25, 7. 0,06 bis 0,12, 8. 0,03 bis 0,06, 9. 0,01 bis 0,03, 10. 0,005 bis 0,01, 11. 0,002 bis 0,005. 1. Mastschweine 10 bis 20, 2. 5 bis 10, 3. 2 bis 5, 4. 1 bis 2, 5. 0,50 bis 1, 6. 0,25 bis 0,50, 7. 0,12 bis 0,25, 8. 0,06 bis 0,12, 9. 0,03 bis 0,06, 10. 0,01 bis 0,03, 11. 0,005 bis 0,01, 12. 0,002 bis 0,005. 1. Sauen 10 bis 20, 2. 5 bis 10, 3. 2 bis 5, 4. 1 bis 2, 5. 0,50 bis 1, 6. 0,25 bis 0,50, 7. 0,12 bis 0,25, 8. 0,06 bis 0,12, 9. 0,03 bis 0,06, 10. 0,01 bis 0,03, 11. 0,005 bis 0,01, 12. 0,002 bis 0,005. 1. Ferkel 5 bis 10, 2. 2 bis 5, 3. 1 bis 2, 4. 0,50 bis 1, 5. 0,25 bis 0,50, 6. 0,12 bis 0,25, 7. 0,06 bis 0,12, 8. 0,03 bis 0,06, 9. 0,01 bis 0,03, 10. 0,005 bis 0,01, 11. 0,002 bis 0,005. 1. Mastschweine 10 bis 20, 2. 5 bis 10, 3. 2 bis 5, 4. 1 bis 2, 5. 0,50 bis 1, 6. 0,25 bis 0,50, 7. 0,12 bis 0,25, 8. 0,06 bis 0,12, 9. 0,03 bis 0,06, 10. 0,01 bis 0,03, 11. 0,005 bis 0,01, 12. 0,002 bis 0,005. 1. Sauen 10 bis 20, 2. 5 bis 10, 3. 2 bis 5, 4. 1 bis 2, 5. 0,50 bis 1, 6. 0,25 bis 0,50, 7. 0,12 bis 0,25, 8. 0,06 bis 0,12, 9. 0,03 bis 0,06, 10. 0,01 bis 0,03, 11. 0,005 bis 0,01, 12. 0,002 bis 0,005. 1. Ferkel 5 bis 10, 2. 2 bis 5, 3. 1 bis 2, 4. 0,50 bis 1, 5. 0,25 bis 0,50, 6. 0,12 bis 0,25, 7. 0,06 bis 0,12, 8. 0,03 bis 0,06, 9. 0,01 bis 0,03, 10. 0,005 bis 0,01, 11. 0,002 bis 0,005. 1. Mastschweine 10 bis 20, 2. 5 bis 10, 3. 2 bis 5, 4. 1 bis 2, 5. 0,50 bis 1, 6. 0,25 bis 0,50, 7. 0,12 bis 0,25, 8. 0,06 bis 0,12, 9. 0,03 bis 0,06, 10. 0,01 bis 0,03, 11. 0,005 bis 0,01, 12. 0,002 bis 0,005. 1. Sauen 10 bis 20, 2. 5 bis 10, 3. 2 bis 5, 4. 1 bis 2, 5. 0,50 bis 1, 6. 0,25 bis 0,50, 7. 0,12 bis 0,25, 8. 0,06 bis 0,12, 9. 0,03 bis 0,06, 10. 0,01 bis 0,03, 11. 0,005 bis 0,01, 12. 0,002 bis 0,005. 1. Ferkel 5 bis 10, 2. 2 bis 5, 3. 1 bis 2, 4. 0,50 bis 1, 5. 0,25 bis 0,50, 6. 0,12 bis 0,25, 7. 0,06 bis 0,12, 8. 0,03 bis 0,06, 9. 0,01 bis 0,03, 10. 0,005 bis 0,01, 11. 0,002 bis 0,005. 1. Mastschweine 10 bis 20, 2. 5 bis 10, 3. 2 bis 5, 4. 1 bis 2, 5. 0,50 bis 1, 6. 0,25 bis 0,50, 7. 0,12 bis 0,25, 8. 0,06 bis 0,12, 9. 0,03 bis 0,06, 10. 0,01 bis 0,03, 11. 0,005 bis 0,01, 12. 0,002 bis 0,005. 1. Sauen 10 bis 20, 2. 5 bis 10, 3. 2 bis 5, 4. 1 bis 2, 5. 0,50 bis 1, 6. 0,25 bis 0,50, 7. 0,12 bis 0,25, 8. 0,06 bis 0,12, 9. 0,03 bis 0,06, 10. 0,01 bis 0,03, 11. 0,005 bis 0,01, 12. 0,002 bis 0,005. 1. Ferkel 5 bis 10, 2. 2 bis 5, 3. 1 bis 2, 4. 0,50 bis 1, 5. 0,25 bis 0,50, 6. 0,12 bis 0,25, 7. 0,06 bis 0,12, 8. 0,03 bis 0,06, 9. 0,01 bis 0,03, 10. 0,005 bis 0,01, 11. 0,002 bis 0,005. 1. Mastschweine 10 bis 20, 2. 5 bis 10, 3. 2 bis 5, 4. 1 bis 2, 5. 0,50 bis 1, 6. 0,25 bis 0,50, 7. 0,12 bis 0,25, 8. 0,06 bis 0,12, 9. 0,03 bis 0,06, 10. 0,01 bis 0,03, 11. 0,005 bis 0,01, 12. 0,002 bis 0,005. 1. Sauen 10 bis 20, 2. 5 bis 10, 3. 2 bis 5, 4. 1 bis 2, 5. 0,50 bis 1, 6. 0,25 bis 0,50, 7. 0,12 bis 0,25, 8. 0,06 bis 0,12, 9. 0,03 bis 0,06, 10. 0,01 bis 0,03, 11. 0,005 bis 0,01, 12. 0,002 bis 0,005. 1. Ferkel 5 bis 10, 2. 2 bis 5, 3. 1 bis 2, 4. 0,50 bis 1, 5. 0,25 bis 0,50, 6. 0,12 bis 0,25, 7. 0,06 bis 0,12, 8. 0,03 bis 0,06, 9. 0,01 bis 0,03, 10. 0,005 bis 0,01, 11. 0,002 bis 0,005. 1. Mastschweine 10 bis 20, 2. 5 bis 10, 3. 2 bis 5, 4. 1 bis 2, 5. 0,50 bis 1, 6. 0,25 bis 0,50, 7. 0,12 bis 0,25, 8. 0,06 bis 0,12, 9. 0,03 bis 0,06, 10. 0,01 bis 0,03, 11. 0,005 bis 0,01, 12. 0,002 bis 0,005. 1. Sauen 10 bis 20, 2. 5 bis 10, 3. 2 bis 5, 4. 1 bis 2, 5. 0,50 bis 1, 6. 0,25 bis 0,50, 7. 0,12 bis 0,25, 8. 0,06 bis 0,12, 9. 0,03 bis 0,06, 10. 0,01 bis 0,03, 11. 0,005 bis 0,01, 12. 0,002 bis 0,005. 1. Ferkel 5 bis 10, 2. 2 bis 5, 3. 1 bis 2, 4. 0,50 bis 1, 5. 0,25 bis 0,50, 6. 0,12 bis 0,25, 7. 0,06 bis 0,12, 8. 0,03 bis 0,06, 9. 0,01 bis 0,03, 10. 0,005 bis 0,01, 11. 0,002 bis 0,005. 1. Mastschweine 10 bis 20, 2. 5 bis 10, 3. 2 bis 5, 4. 1 bis 2, 5. 0,50 bis 1, 6. 0,25 bis 0,50, 7. 0,12 bis 0,25, 8. 0,06 bis 0,12, 9. 0,03 bis 0,06, 10. 0,01 bis 0,03, 11. 0,005 bis 0,01, 12. 0,002 bis 0,005. 1. Sauen 10 bis 20, 2. 5 bis 10, 3. 2 bis 5, 4. 1 bis 2, 5. 0,50 bis 1, 6. 0,25 bis 0,50, 7. 0,12 bis 0,25, 8. 0,06 bis 0,12, 9. 0,03 bis 0,06, 10. 0,01 bis 0,03, 11. 0,005 bis 0,01, 12. 0,002 bis 0,005. 1. Ferkel 5 bis 10, 2. 2 bis 5, 3. 1 bis 2, 4. 0,50 bis 1, 5. 0,25 bis 0,50, 6. 0,12 bis 0,25, 7. 0,06 bis 0,12, 8. 0,03 bis 0,06, 9. 0,01 bis 0,03, 10. 0,005 bis 0,01, 11. 0,002 bis 0,005. 1. Mastschweine 10 bis 20, 2. 5 bis 10, 3. 2 bis 5, 4. 1 bis 2, 5. 0,50 bis 1, 6. 0,25 bis 0,50, 7. 0,12 bis 0,25, 8. 0,06 bis 0,12, 9. 0,03 bis 0,06, 10. 0,01 bis 0,03, 11. 0,005 bis 0,01, 12. 0,002 bis 0,005. 1. Sauen 10 bis 20, 2. 5 bis 10, 3. 2 bis 5, 4. 1 bis 2, 5. 0,50 bis 1, 6. 0,25 bis 0,50, 7. 0,12 bis 0,25, 8. 0,06 bis 0,12, 9. 0,03 bis 0,06, 10. 0,01 bis 0,03, 11. 0,005 bis 0,01, 12. 0,002 bis 0,005. 1. Ferkel 5 bis 10, 2. 2 bis 5, 3. 1 bis 2, 4. 0,50 bis 1, 5. 0,25 bis 0,50, 6. 0,12 bis 0,25, 7. 0,06 bis 0,12, 8. 0,03 bis 0,06, 9. 0,01 bis 0,03, 10. 0,005 bis 0,01, 11. 0,002 bis 0,005. 1. Mastschweine 10 bis 20, 2. 5 bis 10, 3. 2 bis 5, 4. 1 bis 2, 5. 0,50 bis 1, 6. 0,25 bis 0,50, 7. 0,12 bis 0,25, 8. 0,06 bis 0,12, 9. 0,03 bis 0,06, 10. 0,01 bis 0,03, 11. 0,005 bis 0,01, 12. 0,002 bis 0,005. 1. Sauen 10 bis 20, 2. 5 bis 10, 3. 2 bis 5, 4. 1 bis 2, 5. 0,50 bis 1, 6. 0,25 bis 0,50, 7. 0,12 bis 0,25, 8. 0,06 bis 0,12, 9. 0,03 bis 0,06, 10. 0,01 bis 0,03, 11. 0,005 bis 0,01, 12. 0,002 bis 0,005. 1. Ferkel 5 bis 10, 2. 2 bis 5, 3. 1 bis 2, 4. 0,50 bis 1, 5. 0,25 bis 0,50, 6. 0,12 bis 0,25, 7. 0,06 bis 0,12, 8. 0,03 bis 0,06, 9. 0,01 bis 0,03, 10. 0,005 bis 0,01, 11. 0,002 bis 0,005. 1. Mastschweine 10 bis 20, 2. 5 bis 10, 3. 2 bis 5, 4. 1 bis 2, 5. 0,50 bis 1, 6. 0,25 bis 0,50, 7. 0,12 bis 0,25, 8. 0,06 bis 0,12, 9. 0,03 bis 0,06, 10. 0,01 bis 0,03, 11. 0,005 bis 0,01, 12. 0,002 bis 0,005. 1. Sauen 10 bis 20, 2. 5 bis 10, 3. 2 bis 5, 4. 1 bis 2, 5. 0,50 bis 1, 6. 0,25 bis 0,50, 7. 0,12 bis 0,25, 8. 0,06 bis 0,12, 9. 0,03 bis 0,06, 10. 0,01 bis 0,03, 11. 0,005 bis 0,01, 12. 0,002 bis 0,005. 1. Ferkel 5 bis 10, 2. 2 bis 5, 3. 1 bis 2, 4. 0,50 bis 1, 5. 0,25 bis 0,50, 6. 0,12 bis 0,25, 7. 0,06 bis 0,12, 8. 0,03 bis 0,06, 9. 0,01 bis 0,03, 10. 0,005 bis 0,01, 11. 0,002 bis 0,005. 1. Mastschweine 10 bis 20, 2. 5 bis 10, 3. 2 bis 5, 4. 1 bis 2, 5. 0,50 bis 1, 6. 0,25 bis 0,50, 7. 0,12 bis 0,25, 8. 0,06 bis 0,12, 9. 0,03 bis 0,06, 10. 0,01 bis 0,03, 11. 0,005 bis 0,01, 12. 0,002 bis 0,005. 1. Sauen 10 bis 20, 2. 5 bis 10, 3. 2 bis 5, 4. 1 bis 2, 5. 0,50 bis 1, 6. 0,25 bis 0,50, 7. 0,12 bis 0,25, 8. 0,06 bis 0,12, 9. 0,03 bis 0,06, 10. 0,01 bis 0,03, 11. 0,005 bis 0,01, 12. 0,002 bis 0,005. 1. Ferkel 5 bis 10, 2. 2 bis 5, 3. 1 bis 2, 4. 0,50 bis 1, 5. 0,25 bis 0,50, 6. 0,12 bis 0,25, 7. 0,06 bis 0,12, 8. 0,03 bis

Pflege des Exports ist ein Gebot der Zeit

Der Beirat der Außenhandelsstelle für Württemberg gebildet.

Zur Überwindung der Schwierigkeiten, die sich dem Wiederaufbau des deutschen Außenhandels entgegenstellen, ist die Zusammenfassung und das Zusammenwirken aller beteiligten Kräfte erforderlich.

Um dieses Ziel zu erreichen, hat die Reichsregierung das Gesetz über Maßnahmen zur Förderung des Außenhandels erlassen. Der zu diesem Gesetz gebildete Beirat der Außenhandelsstelle für Württemberg trat am 5. Februar erstmals in der Handelskammer Stuttgart zusammen. Die Sitzung wurde geleitet von Generaldirektor Walter Hartmann, Vorsitzender der Handelskammer Heidenheim, der vom Reichswirtschaftsminister zum Vorsitzenden des Beirats ernannt wurde.

Der Leiter der Außenhandelsstelle gab sodann die Zusammenfassung des als beratendes Organ und Bindeglied zwischen der Außenhandelsstelle und der Wirtschaft beschaffenen Beirats in einzelnen Punkten. Der Beirat besteht aus 39 Mitgliedern. Die württembergische Regierung ist vertreten durch den Wirtschaftsminister Prof. Dr. Lehmann und den Beiratsleiter für Außenhandelsfragen im Ministerium, Oberregierungsrat Gögler, der Außenhandelsstelle bei der Reichsstelle für den Außenhandel durch seine Mitglieder Direktor Hellmuth i. Sa. Robert Wolf AG, Stuttgart, und Generaldirektor Jungmann i. Sa. Bebr. Jungmann AG, Schramberg. Im übrigen legt sich der Beirat vornehmlich aus Vertretern wichtiger am Export beteiligter einzelwirtschaftlicher Kreise, sowie den Vorsitzenden der Handelskammern und deren Geschäftsführern zusammen. Aus dem Beirat wurden sodann ein engerer Beirat und ein Ausschuss bestehend aus 11 Mitgliedern gebildet.

Darauf anschließend führte Ministerialdirektor Steiger als Vertreter des Wirtschaftsministeriums aus, daß durch die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem Württ. Wirtschaftsministerium, dem Württ. Industrie- und Handelsrat und den einzelnen Handelskammern schon mancher Erfolg auf wirtschaftlichem, namentlich auch auf dem Gebiet der Außenhandelsförderung erzielt worden sei.

Weiter mußte zugegeben werden, daß der Außenhandel Deutschlands durch die Abriegelung der Einfuhr fast sämtlicher am Weltwirtschaftsverkehr beteiligter Länder durch Zollserhöbungen, Kontingentierung der Einfuhr, Einfuhrverbote für bestimmte Waren, Devisenhandelsbeschränkungen (Postlimit) usw.) sehr stark zurückgegangen sei. Bei der Betrachtung der deutschen Gesamtausfuhrbilanz mußte festgestellt werden, daß die Ausfuhr im Jahre 1933 gegenüber 1932 um rund 15 Prozent zurückgegangen sei. Das

Wirtschaftsministerium vertrete die Auffassung, daß die Warenausfuhr mit allen Kräften zu fördern sei und es könne der Württ. Exportindustrie versichert werden, daß sich wie bisher, so auch in Zukunft das Wirtschaftsministerium die Pflege und Förderung des Außenhandels aufs Nachdrücklichste angelegen sein lasse. Die deutsche Ware könne sich aber auf dem Weltmarkt nur behaupten, wenn die Hersteller auch in Zukunft größten Wert auf Qualität ihrer Produkte legen.

Der Vorsitzende gab darauf einen Überblick über die Entstehungsgeschichte der Außenhandelsstellen, deren Zahl zurzeit im Reich 19 beträgt. Es folgte dann ein Vortrag des Leiters der Außenhandelsstelle für Württemberg über „Organisation und Aufgaben der Außenhandelsstellen“. Als wichtigste Aufgaben nannte er: Schnelle und zuverlässige Auskunftserteilung über die wirtschaftlichen und allgemeinen rechtlichen Verhältnisse des Auslandes, sowie über die gesamte Zoll- und Außenhandelsgesetzgebung des Auslandes; Unterhaltung eines laufenden wirtschaftlichen Nachrichtendienstes auf Grund eines umfangreichen, amtlicherseits zur Verfügung gestellten, fortwährend zu ergänzenden Nachrichtenmaterials; Aufrechterhaltung einer dauernden Verbindung zwischen den deutschen Reichsbehörden, sowie den deutschen Auslandsvertretungen einerseits und den einheimischen Wirtschaftskreisen andererseits.

Sodann erstattete Dr. Schnabel einen Bericht über „Die Lage der einheimischen Exportindustrie“, wobei er betonte, daß diese fast durchweg auch noch in diesem Jahre einen weiteren Rückgang aufzuweisen habe. Im Anschluß an den Bericht über die Exportlage entwickelte sich eine lebhafte Aussprache, in der insbesondere die Ausfuhr von Spezialmaschinen und deren Bedeutung für die Exportindustrie erörtert wurden.

Spielplan der Württ. Staatstheater

Spielplan vom 12. bis 19. Februar. Grobes Haus: Montag, 12. Febr., 8 Uhr: Die drei Mäder. Dienstag, 13. Febr., 8 Uhr: Die drei Mäder. Mittwoch, 14. Febr., 8 Uhr: Die drei Mäder. Donnerstag, 15. Febr., 8 Uhr: Die drei Mäder. Freitag, 16. Febr., 8 Uhr: Die drei Mäder. Samstag, 17. Febr., 8 Uhr: Die drei Mäder. Sonntag, 18. Febr., 8 Uhr: Die drei Mäder. Montag, 19. Febr., 8 Uhr: Die drei Mäder. Kleines Haus: Montag, 12. Febr., 8 Uhr: Die drei Mäder. Dienstag, 13. Febr., 8 Uhr: Die drei Mäder. Mittwoch, 14. Febr., 8 Uhr: Die drei Mäder. Donnerstag, 15. Febr., 8 Uhr: Die drei Mäder. Freitag, 16. Febr., 8 Uhr: Die drei Mäder. Samstag, 17. Febr., 8 Uhr: Die drei Mäder. Sonntag, 18. Febr., 8 Uhr: Die drei Mäder. Montag, 19. Febr., 8 Uhr: Die drei Mäder.

Ich bitte um Auskunftsbriefchen des „Geschichtlers“

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir die uns unter dem Vorzeichen an die Redaktion gerichteten Anfragen. Den Fragen ist jeweils die letzte Abonnementausgabe beizulegen, fernest Rückseite. Jede briefliche Auskunft genügt nicht. Die Verantwortung der Antworten ergeht jeweils dem Verfasser. Nur die erstellten Auskünfte übernehmen die Redaktion nur die erheblichsten Verantwortungen.

Hohhandel. Der Verein Württ. Holz- und Holzwarenindustrieller hat seinen Sitz in Stuttgart, Jagstr. 44. Das Oberamt Nürtingen gehört zum Verbandsbezirk Stuttgart.

Luftinsland. Frage 1. Es ist natürlich nicht zulässig, daß Ihre Nachbarn Ihre Rasse ohne besonderen Anlaß mit eiskaltem Wasser begießt. Erst wenn es sich herausstellen würde, daß die Rasse im Garten Ihres Nachbarn auf Vogelkang geht, könnte man eine Berechtigung zu dieser Handlung herleiten. Wenn es aber so ist, daß andere Katzen unbefähigt in dem betr. Garten umherstreifen können, und nur Ihre Rasse wird derart behandelt, dann können Sie von Ihrer Nachbarn Schadenersatz verlangen, falls Ihr Schaden durch ernstlichen Schaden nehmen würde. Auch ist zu erwägen, ob das Vorgehen der Nachbarn nicht als Tierquälerei zu betrachten ist; in diesem Fall würde eine Anzeige bei der Polizei genügen. Frage 2. Ihre Nachbarn hat natürlich kein Recht, auf den vor Ihrem Haus sich befindlichen Bürgersteig Salz zu streuen. Lediglich Sie sind verpflichtet, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um die Verkehrssicherheit des Gehweges herzustellen. Wenn durch das von Ihrer Nachbarn mit böser Absicht ausgestreute Salz der Gehwegbelag schadhast wird, so können Sie auch in diesem Fall Schadenersatz fordern.

A. Tagl. 60. Frage 1. Ihr Stiefvater kann selbstverständlich unmöglich die Klimente herausverlangen, die seinerzeit der Mutter von seinem Vater ausbezahlt worden ist. Die Mutter hat ja das Geld entweder direkt oder indirekt zum Unterhalt des Stiefvaters verwendet müssen. Zudem ist die ganze Angelegenheit verjährt. Frage 2. Es handelt sich darum, ob die Zuwendungen, die Sie Ihren Eltern in der Inflation gemacht haben, als Schenkung im Sinne des Gesetzes anzusehen sind oder ob es sich dabei um ein Darlehen gehandelt hat. Ist letzteres nicht ausdrücklich bestimmt worden, so ist nach den landläufigen Anschauungen anzunehmen, daß es sich um eine Schenkung handelt, die Sie später nicht mehr zurückfordern können. Ein Regressanspruch an Ihre Geschwister besteht nur dann, wenn dieselben zur gleichen Zeit ebenfalls unterhaltspflichtig gewesen wären und wenn Sie damals Ihrem Willen Ausdruck verliehen haben, daß Sie später auf diesen Regressanspruch nicht verzichten. Frage 3. Sie können die in der Inflation Ihrem Vater geliehenen 200,- nur dann in vollem Betrag in Abzug bringen, wenn Sie tatsächlich das erforderliche Anwesen übernommen. Hierfür ist der Brief Ihres Vaters aus dem Jahre 1927 maßgebend, in dem er Ihnen die 200,- unter der Bedingung, daß Sie das Haus übernehmen, in voller Höhe versprochen. Falls Sie jedoch das Haus nicht übernommen, können Sie lediglich den aufgewerteten Betrag beanspruchen. Diesen Betrag festzustellen, sollte der genaue Zeitpunkt der Darlehensgabe ermittelt werden. Zinsen können Sie für dieses Darlehen ebenfalls verlangen.

Elektrothl. Gleichrichter. Sie stellen sich die Sache ein wenig einfach vor. Um einen Elektrothl. Gleichrichter herzustellen, benötigt man ganz bestimmte Verbindungen, die in den Geheimlaboratorien der großen elektr. Werke dargestellt werden, von denen genaue Einzelheiten jedoch der Öffentlichkeit nicht übergeben werden. Wir können Ihnen deshalb kein fertiges Rezept für die Herstellung derartiger Gleichrichter geben. Wir raten

Ihnen sich an Siemens-Gesellsch. Techn. Büro, Stuttgart, Alleenstr. zu wenden, wo Sie derartige Gleichrichter käuflich erwerben können. — Das Reichsverkehrsamt in Berlin ist bereits eröffnet. Es berät die Erfinder, inwieweit ihre Erfindungen Aussicht auf Erfolg haben. Es ist dem Sozialamt der deutschen Arbeitsfront unterstellt, und wird von Dr. Jöhens geleitet.

Darlehensklasse B. Es kommt zunächst darauf an, ob es sich um eine selbstschuldnerische Bürgschaft handelt. Ferner fragt sich, ob die Forderung, für die die Bürgschaft gegeben worden ist, überhaupt fällig ist. Ist dies der Fall, dann kann die Darlehensklasse gegen Sie vorgehen, und auf dem Wege der Klage die Eintragung einer Zwangshypothek durchsetzen. Ist jedoch die Forderung noch nicht fällig, dann brauchen Sie auf die Forderung der Darlehensklasse nicht eingehen.

Wohlfahrtsempfänger. Jetzt ist natürlich die Lage eine andere. Nun haben Sie ganz recht, wenn Sie sich dagegen wehren, daß Ihr Gehalt an Ihrer Unterstützung in Abzug gebracht wird. Wir raten Ihnen, sich an das zuständige Oberamt beschwerdeführend zu wenden.

J. K. G. Es genügt, wenn Sie sich als Mitglied bei der N.E.G.A.O. angemeldet haben.

G. K. J. Wenn Sie nicht einen ausdrücklichen Eigentumsvorbehalt bei Abschluß des Kaufvertrages ausbedungen haben, so steht Ihnen, um zu Ihrem restlichen Geld zu kommen, kein anderer Weg offen, als den Käufer einzuklagen bzw. zunächst einen Zahlungsbefehl zu erwirken. Die Klusende des Käufers, daß er mit dem gekauften Motorrad Pech gehabt habe, ist natürlich so lang unwirksam, als das Motorrad zur Zeit der Übergabe in Ordnung war.

Erbfolge. Falls der Onkel Ihrer Frau keine Eltern mehr und er außer Ihrer verstorbenen Mutter keine anderen Geschwister mehr hat, ist Ihre Frau erbberechtigt. Voraussetzung ist natürlich, daß der Onkel der Frau im Testament keine gegenteiligen Bestimmungen getroffen hat.

Milchgenossenschaft. Eine Strafe wegen Streithandel ist noch lange keine ehrenrührige Sache. Deshalb kann dem Betroffenen auch das Recht nicht abgesprochen werden, öffentliche Klagen zu befehlen. Es wird daher auch nichts dagegen einzuwenden sein, wenn der betreffende Mann im Aufsichtsrat einer Genossenschaft vertreten ist.

999. Bezüglich Sie sich nur, Sie dürfen auch in Zukunft Ihrem Herzen in Ihren Liedern freien Lauf lassen. Das wäre noch mehr schön, wenn eine Frau mit 60 Jahren tagsüber nicht mehr singen dürfte. Ihre Nachbarn ist sicher nur neidig, daß Sie kein so frohes Herz hat und nicht auch von morgens bis abends singen kann. Nichts Sie ihr nur aus, daß der Priifostenkonst selbst ein bewährter Sänger sei, und daß er sich auch mit 60 Jahren an dem Pudel das Recht nicht nehmen lassen würde, tagsüber ein Liedlein zur Arbeit zu singen. Im übrigen gilt ja immer noch der Spruch: „Wo man singt, da laßt dich nieder, daß Menschen haben keine Feder.“

Aufwertung. Ein Aufwertungsanspruch besteht nicht mehr, es sei denn, daß die Erblasserin die Posaung nur mit Vorbehalt angenommen hat, was vorausichtlich nicht erwiesen werden kann.

gen Effekt erreichen können. Drehnendes Geschlächter der SA überläßt das entsetzte Geschrei und donnert bricht sich das dreifache „Heil Hitler!“ an den Wänden. Diesmal ist die Vorstellung aus. Zwei Tage später wird der Film verboten. Herr Sebering beißt sich auf die Lippen.

Dafür hängt er dem Doktor Goebels, ein Hochverratsverfahren an den Hals. Der Doktor muß gelassen seine Schultern und zunächst einmal heiratet er.

Unter einem Gebirge von Blumen, unter den gotischen, lebendigen Bögen von aufgerechten Armen geht er im braunen Hemd zum Standesamt.

Der Führer ist erschienen, um Trauzeugen zu sein und es ist ein ganz großer Tag für die SA.

Dafür zieht die Linkspresse sehr schiefe Gesichter. Wenn sie zurückblickt, so muß sie zugeben, daß in diesem Jahr eigentlich alles nicht recht gelaufen hat.

Thüringen, Braunschweig, das Volksbegehren ... das war nichts für die Linkspresse.

Für die SA hingegen hat alles prachtvoll gelaufen. Denn als dieses Jahr zu Ende ging, da standen in Deutschland 2000 Stürme unter den Fahnen, 100 Motorstürme, 50 Musik- und 200 Spielmannszüge und 120 braune Standarten!

Es hatte sich gelohnt.

Und es hatte geklappt, trotzdem die Linkspresse sich ein bißchen auf den Hauptmann Stennes gestimmt hatte. Der aus der SA eine Soldatentruppe machen wollte und sich selber zum hochbefohlenen General dieser Truppe. Wie hatte die Presse sich gewonnen vor Freude und den eben noch sehr gehalten Mann mit Schmeicheleien und Bobhude-

len überschüttet! Wie hübsch hatte sie sich den Verlauf dieser Episode gedacht: Sturm marschiert gegen Sturm ... SA gegen SA ... und alles fällt damit auseinander ... in Scherben ... für immer.

Denn, sagte die Presse, eine Soldatentruppe gehört dem, der am meisten bietet ... aber also Nationalsozialismus!

Wie hübsch lautete das für die Journaille, was Stennes äußerte: er kämpfe nicht gegen Adolf Hitler. Er kämpfe gegen die Bonzen.

Und da man nun in den Hauptmann Stennes drang, er möge doch einen dieser Bonzen nennen, so nannte er eben den, der sein Spiel durchschaut hatte und ihm also am gefährlichsten schien: nämlich den Dr. Joseph Goebbels.

Und das hätte er nicht tun sollen.

Denn wenn auch drei Tage lang alles drunter und drüber ging und die Berliner SA, zum ersten und letzten Male, führerlos wurde — dieses Wort brach Herrn Stennes das Genick.

„Was?“ fragte die SA, auf das tiefste verblüfft, „unser Doktor ein Bonze?“

Und die SA erinnerte sich an den Mann, der den berühmten Fulmarich Spandau — Tege — Reimendorff — Wedding geführt hatte, als zehntausend Kommunisten die Straße abperrten. Die SA, erinnert sich genau an den Augenblick, da der Zug stockte, der Doktor in seinem Auto aufstand, die Situation, die wahrhaftig nicht zum Lachen war, überfall, aus dem Wagen stieg, sich vor die Musik setzte und als erster in die tobende, rasende und brüllende Hölle hineinmarschierte ... und der durchmarschierte bis zum Kriegervereinshaus, wo die Equipe die Straße abriegelte.

So etwas kann man die SA, nicht vergessen machen.

Der Doktor ein Bonze!

Der Mann, der die Saatschächten mitmachte, der die Verwundeten tröste und die Toten begleitete, der schwere Schulden auf seine Kappe nahm, um der Partei in Berlin eine Zeitung zur Verfügung zu stellen ... das sollte ein Bonze sein!

Als Schulz davon hört, wird er nicht einmal aufgeregt, obwohl er sonst, wenn es um jemand geht, den er liebt, sehr leicht aufgeregt wird. Er sagt gelassen: „Lei ich mich lache. Aber mir scheint, mit dem Stennes haben sie uns angedimmelt. Ist gloabe, der Junge hat sich zwei Jahre lang in der Hausnummer verirrt. Der meinte Reichsbanner. Aber nicht die SA.“

Und damit war für Schulz der Fall erledigt.

Und nach vierzehn Tagen war der Fall überhaupt erledigt und der ganze Spuk verflohen.

Der Ehrenschild der SA, war wieder sauber.

Weihnachten 1931 kommt ein Dokument aus München.

Das Dokument ist an den Standartenführer adressiert und der Standartenführer schmunzelt, besorgt schleunigt etwas Geheimnisvolles und dann wird Schulz sehr dienstlich zum Standartenführer bestellt.

„Au Bode“, murmelt Schulz verstimmt, „was der bloß will. Haad mal ausfressen! Ree, eigentlich nicht. Haad mir vorbeinommen? Ree, eigentlich doch nicht. Was will der kleine General von mir?“

Und er tigert ab zum Standartenführer, ziemlich unangenehm bedrückt.

Als er im Sturmlokal ankommt, steht da ein ganzer Sturm aufgebaut.

„Pfiu Deiwel, denst Schulz angewidert. Für feierliche Sachen war er nie.“

Fortsetzung folgt.

Handelsbörsen, die 53, ordnen, er Nuttgarn, ummenden, G, uschu, f, ahren wieder, direktor, er Gatter, et, Fabrikant, direktor, u, brifant, G, en.

Satz: 1 Paar, 200 bis 220, 220 bis 240, 240 bis 260, 260 bis 280, 280 bis 300, 300 bis 320, 320 bis 340, 340 bis 360, 360 bis 380, 380 bis 400, 400 bis 420, 420 bis 440, 440 bis 460, 460 bis 480, 480 bis 500, 500 bis 520, 520 bis 540, 540 bis 560, 560 bis 580, 580 bis 600, 600 bis 620, 620 bis 640, 640 bis 660, 660 bis 680, 680 bis 700, 700 bis 720, 720 bis 740, 740 bis 760, 760 bis 780, 780 bis 800, 800 bis 820, 820 bis 840, 840 bis 860, 860 bis 880, 880 bis 900, 900 bis 920, 920 bis 940, 940 bis 960, 960 bis 980, 980 bis 1000.

Die SA erobert Berlin

Ein Tatsachenbericht von den Kämpfen der NSDAP, um die Reichshauptstadt von Hitler zu erobern.

„Nacht nicht!“ fährt er sie an und winkert unheimlich mit seinen Augenbrauen, „dort hier sind keine jüdischen Häuser, der sind augenblicklich unfreiwillig vom Sturm 11, die ein ganz kleines Stückchen Geschichte mitmachen sollen.“

Und dann macht er sich daran, die Tischen sorgfältig unter seine SA, zu vertreiben. „Dort jeder“, befiehlt er, „dort den Tischen kein Schaden nicht geschieht. ... SA ... wußt ... wat, wozu wußte denn gleich wozu uff eemal haben? ... For deine Schweser? ... Mensch, die Frauen haben doch alle Angst vor Häuse, ... deine nicht? ... Is jut ... hier haste ...“

Die SA, marschieren nicht gegen Herrn Remarque und nicht gegen Herrn Baermann. Sie läßt diese Attake von weißen Häusen besorgen.

Tausende von Menschen stehen auf dem Rollendortplatz und protestieren gegen das Nachweh des Herrn Baermann.

Und eine Weile, nachdem der Saal dunkel geworden ist und das „Heldenepos“ des deutschen Frontsoldaten in der Auffassung der Herren Remarque und Baermann seinen Anfang genommen hat, geht plötzlich ein ungeheurer Spektakel los. Die ausgelegten Tischen sind rasend vor Angst und Wut und turnen auf den Zuschauertraum herum, tettern an den Beinen hoch, krähen und beißen um sich und es ist ein sehr erfreuliches und echeiterndes Durcheinander. Seine Feuerbrunst hätte solchen großarti-

Copyright 1933 by Verlag Bauer & Beth S. u. L. E. München

Der Sport vom Sonntag

Endlich etwas Lust in der Tabellen Spitze Union Bödingen allein in Führung

Der Fasching hat dem Fußball nur im Gau Bayern Abbruch getan, in den übrigen Fußballländern, mit Ausnahme des württembergischen Baden, nahm die Fußball-Meisterschaft den gewohnten Gang. Verschiedentlich waren die aussichtsreichsten Meisterschaftsanwärter im Kampf; wenn auch die große Märgung noch ausgeblieben ist, so beginnt allmählich die Frage nach den Landesmeistern doch festere Formen anzunehmen.

Gauliga

In Württemberg standen drei Spiele auf der Karte, die eine gewisse Vorentscheidung zu bedeuten hatten. Eine Ueberraschung gab es dabei auf dem Riddersplatz in Degerloch, wo die Stuttgarter Ridders gegen den Lokalrivalen Stuttgarter Sportklub nicht den erwarteten vollen Erfolg buchen konnten. Die Ridders müssen durch diesen Punktverlust nun vorerst der Union Bödingen allein die Führung überlassen, die in Vörsingen zu einem etwas glücklichen Sieg mit 0:1 kam. Der dritte Meisterschaftsanwärter VfB Stuttgart buchte auf eigenem Platz gegen ZSV Ulm einen eindrucksvollen Sieg mit 3:1.

Der Kopf-an-Kopf-Kampf der drei Spitzenfahrer geht nun weiter, während die Abstiegfrage in Württemberg noch völlig ungelöst bleibt, zunächst dadurch, daß der VfB Heilbronn aus dem VfB ausschied. Wie die dadurch entstandene Lage gelöst wird, d. h. wie seine bisher ausgeprägten Kämpfe für die jeweiligen Gegner gewertet werden, ist noch nicht entschieden. Der Stuttgarter Sportklub hat seine Lage durch den Punktgewinn in Degerloch und die Niederlage des FC Vörsingen etwas verbessern können. Nur zwei Punkte trennen die Vereine in der zweiten Tabellenhälfte, so daß über die Abstiegfrage nicht so schnell entschieden werden dürfte.

Union Bödingen wird Tabellenführer

FC Vörsingen — Union Bödingen 0:1 (0:1)
In diesem für die Meisterschaft und den Abstieg gleich wichtigen Punkttreffen gelang den Gästen aus dem Unterland ein knapper, aber nicht unbedeutender Sieg. Die erste Halbzeit gehörte zumeist den sehr eifrig spielenden Vörsingern, die aber vor dem Tore zu unentschieden waren, um eine Erfolgsmöglichkeit zu verwerten. In der zweiten Spielhälfte war Union besser in Fahrt und vermochte auch den in der ersten Halbzeit erzielten einzigen Treffer zu halten. Nach etwa 20 Minuten Spielzeit hatte Walter I eine hohe Vorlage von Schadt präzis eingeköpft. Schiedsrichter Benzing-Schwemingen leitete vor 1500 Zuschauern sehr gut.

Ridders verlieren einen Punkt

Stuttgarter Ridders — Stuttgarter SK 1:1 (0:0)

Das Spiel auf dem Riddersplatz litt stark unter den schlechten Bodenverhältnissen. Eine dünne Decke von Eis und Schnee lag über dem Rasen, die unter den warmen Sonnenstrahlen auftaute. So war der Spielbeginn in hohem Maße von Unfällen abhängig. Mit dem 1:1 (0:0) ist er die beste Lösung, wenigstens Ridders es in der ersten Halbzeit in der Hand gehabt hätte, einige Tore vorzulegen. Als nach dem Wechsel der Sportklub durch Strauß ein Tor erzielt hatte, blieb überraschenderweise die große Riddersoffensive aus. Man hatte fast den Eindruck, als ob sich die Blauweissen mit dem Ergebnis abfinden würden.

In der ersten Halbzeit hatten die Blauweissen bei etwa gleich verteiltem Feldspiel die klareren Torgelegenheiten, aber viel Schußpaß und die gute Arbeit des Sportklubhüters Jenther verhinderten die verdienten Erfolge. Nach der Pause drängte zeitweilig Sportklub und in der 58. Minute legte Strauß das Führungstor vor. In der 82. Minute, die Sportklubdeckung war weit aufgerückt, gelang aber Strickrod der Ausgleichstreffer für die Blauweissen. Schiedsrichter Klum-Ossenbach leitete vor 1000 Zuschauern das Spiel sehr gut.

Klaren Sieg des VfB Stuttgart

VfB Stuttgart — ZSV Ulm 3:1 (0:0)

Rund 2000 Zuschauer hatten sich zu diesem Spiel eingefunden, das für den Verbleib in der Gauliga bzw. um die Eringung der württ. Meisterschaft von größter Bedeutung war. Der VfB Stuttgart, der letzten Sonntag seine Anhänger durch den Verlust beider Punkte enttäuscht hatte, feierte über den ZSV Ulm einen eindrucksvollen Sieg. Mit

3:1 mußten die Gäste die 5. Niederlage in Stuttgart hinnehmen. Auch bei ihrem heutigen Spiel konnten sie ihr wirkliches Können nicht zeigen, denn sie wurden vom VfB zu sehr in die Defensive zurückgedrängt. Die Einheimischen hatten zwei Erfolge zu buchen, während Ulm mit kompletter Eis zur Stelle war.

Das Spiel begann mit sehr lebhaften Angriffen gegen das Ulmer Tor. Die Einheimischen erzielten in der ersten Hälfte auch zwei Tore, die aber wegen Abseits und wegen zu scharfen Angehens des Torwarts nicht gewertet werden konnten. Kurz vor Schluß konnte Glöckler-Ulm einen Strafstoß von Koch gerade noch zur Ecke ablenken. Auf Vorlage von Böckle erzielte der Vinsäuerer Beder den ersten Treffer für VfB, in der 12. Minute. Haaga schoß in der 19. Minute auf Vorlage von Speidel den zweiten Treffer. Kurz darauf konnte Seibold auf der Torlinie ein scharf scheinendes Tor der Ulmer verhindern. Eine glänzende Leistung vollbrachte Speidel in der 38. Minute; er ging mit einer Vorlage durch, in harter Bedrängnis lenkte er den Ball an Haaga weiter, der dann mühelos zum dritten Treffer einsenden konnte und damit den Sieg sicherstellte. Den längst verdienten Ehrentreffer erzielte der Ulmer Vinsäuerer Diebold in der 40. Minute. Schiedsrichter Höhn-Mannheim war dem Spiel ein aufmerksamer Zeiter.

Die übrige süddeutsche Gauliga

Worms — VfB Heilbronn 2:1
Germania Vörsingen — Rarlöcher 2:1

Gau Bayern:

FC 08 Schwabmühl — 1890 München 0:0
Landsberger 08 — Bayern München 1:4

Gau Schwaben:

Eintracht Frankfurt — Offenbacher Ridders 2:2
SS Bielefeld — Borussia Dortmund 1:1
FC Rullershausen — Borussia Neunkirchen 4:1
FC Vörsingen — VfL Osnabrück 4:0

Verbandsliga:

FC Wetzlar — Stuttgarter Sportfreunde 0:2
FC Wetzlar — VfB Heilbronn 1:1

Sp. gew. unv. verl. Tore Punkte

Union Bödingen	14	9	2	3	41:28	20
Stuttgarter Ridders	14	9	1	4	30:26	19
VfB Stuttgart	14	7	4	3	46:30	18
SpV Feuerbach	14	6	3	5	30:28	15
Ulmer FC 94	13	4	4	5	32:28	12
SpVr. Stuttgart	13	5	2	6	26:29	12
1. FC Ulm	14	5	2	7	33:42	12
FC Vörsingen	14	4	3	7	29:37	11
Stuttgarter SK	13	4	2	7	19:31	10

Bezirksliga

Zum erstenmal verzeichnete die Bezirksklasse im Gau Württemberg wieder einen Sonntag, an dem die Witterungsverhältnisse die Durchführung aller Spiele im vorgeesehenen Rahmen gestatteten. Daß die Spiele sowohl bezüglich der Kämpfe um die Tabellenplätze, wie auch für den Verbleib in der Bezirksklasse in ihr entscheidendes Stadium traten, zeigte sich wiederum deutlich. Fast durchweg hatten die favorisierten Mannschaften ungleich stärkeren Widerstand zu überwinden, als vorausgesehen wurde. Im großen und ganzen vermochten sie sich aber trotzdem durchzusetzen.

In der Gruppe West vermochten die Göttinger Sportfreunde ihren Vorsprung weiter

zu vergrößern und es ist kaum daran zu denken, daß ihnen noch eine andere Mannschaft ernstlich gefährlich werden kann. Die SpVgg. Bad Cannstatt bleibt als nächster Anwärter auf dem Plan, nachdem sie beim VfB. Sonthheim knapp mit 1:0 die Punkte abholte.

Gruppe West:

VfB. Sonthheim — VfB. Sonthheim 1:1
SpVgg. Unterzöfingen — VfB. Sonthheim 2:4
VfB. Sonthheim — VfB. Sonthheim 0:2
VfB. Sonthheim — VfB. Sonthheim 0:1

In der Gruppe Ost schalt sich der SpV. Göttingen immer mehr als der bevorzugte Anwärter auf die Meisterschaft heraus. Die Mannschaft zeigte sich im Spiel gegen VfB. Nalen überraschend gut in Form und legte überlegen mit 3:0. Die bisher schärfsten Widerlächer Göttingens, Normannia Gmünd und SpVr. Göttingen, haben dagegen am Sonntag Punkte verloren.

Gruppe Ost:

VfB. Göttingen — VfB. Nalen 3:0
VfB. Göttingen — VfB. Nalen 5:4
VfB. Göttingen — VfB. Nalen 2:2
VfB. Göttingen — VfB. Nalen 7:2
VfB. Göttingen — VfB. Nalen 4:1

In der Gruppe Süd hat sich an der Platzierung der Mannschaften kaum etwas geändert. Die SpVgg. Trostingen behauptete sich weiter mit 4 Punkten Vorsprung an der Spitze. Der FC. Tullingen ist wieder an die 2. Stelle vorgeückt.

Gruppe Süd:

VfB. Trostingen — VfB. Trostingen 2:2
VfB. Trostingen — VfB. Trostingen 2:0
VfB. Trostingen — VfB. Trostingen 1:2
VfB. Trostingen — VfB. Trostingen 4:2

Handball-Favoriten schneiden schlecht ab

Gauliga

In den Pflichtspielen der württ. Gauliga gab es am Sonntag eine Reihe von Ueberraschungen. In der Gruppe West blühten die Stuttgarter Ridders beim Turnverein Bad Cannstatt im 4:3-Spiel beide Punkte ein. Die Cannstatter spielten mit großem Eifer und waren in der ersten Halbzeit klar überlegen, so daß ihr knapper Sieg verdient ist.

Gruppe West:

VfB. Cannstatt — Turnverein Bad Cannstatt 4:3
VfB. Cannstatt — Turnverein Bad Cannstatt 4:3
VfB. Cannstatt — Turnverein Bad Cannstatt 4:3

In der Gruppe Ost mußten beide Meisterschaftsanwärter Niederlagen hinnehmen. Der Spitzenfahrer Turngemeinde Göttingen unterlag auf dem gefährlichen Tullinger Platz knapp mit 3:2, blieb aber nach Verlustpunkten gerechnet an der Spitze, da es dem ZSV Ulm, der den zweiten Platz inne hat, nicht gelang, Geislinger zu schlagen.

Gruppe Ost:

Ulm 94 — Sportfreunde Tullingen 4:4
VfB. Göttingen — ZSV Ulm 2:4
VfB. Göttingen — ZSV Ulm 3:2

Bezirksliga

FC Vörsingen — VfB Stuttgart 4:7
VfB. Heilbronn — VfB. Heilbronn 2:7

Gruppe Nord:

VfB. Heilbronn — VfB. Heilbronn 4:7
VfB. Heilbronn — VfB. Heilbronn 2:7

Gruppe Süd:

VfB. Heilbronn — VfB. Heilbronn 4:7
VfB. Heilbronn — VfB. Heilbronn 2:7

7000 Mark für die Winterhilfe

Aus der Sammlung beim Berliner Reitturnier

Bei dem am Sonntag beendeten Internationalen Berliner Reitturnier wurde während der ganzen Dauer der Veranstaltung für die Winterhilfe gesammelt. Diese Sammlung hat erfreulicherweise die stattliche Summe von 7000 Reichsmark ergeben.

Stoll deutscher Schimeister Hohe Gäste bei den Schimeisterschaften

Rund 10 000 Zuschauer hatten sich am Sonntag nachmittag zum großen Sprunglauf der Deutschen Schimeisterschaften an der Berchtesgadenener Schanze eingefunden. Dem Wettbewerb wohnte der Schirmherr der Meisterschaftskämpfe, Ministerpräsident Hermann Göring, der Reichsstatthalter von Bayern, General Ritter v. Epp und der Reichssportführer von Tschammer und Osten bei.

Obwohl der volle Anlauf nicht freigegeben war, sah man von dem größten Teil der 120 Springer famose Leistungen. Die größten Stellen stand der Berchtesgadenener Alfred Stoll mit 56 und 59 Meter, doch waren Haltung und Schiführung zu bemängeln. Weit besser in der Ausführung war der junge Karl Dietl-München, der zwar nur 51 und 52 Meter erreichte, aber dank seines ausgezeichneten Stiles von den Preisrichtern auf den ersten Platz gesetzt wurde. Der Sieger wurde nur von dem wiedergewählten Norweger Birger Raud übertrifft, der außer Wettbewerbs bei 56 und 54 Metern aufsteigte. Hinter Dietl und Stoll sicherte sich der Alpbacher Paul Schneidendach mit zwei guten Sprüngen von 50 und 52 Meter den dritten Platz vor dem jungen Hans Pfister-Partenkirchen, der die gleichen Weiten erreichte, aber in der Durchführung nicht so sauber war.

Eine wahre Freude war es, unsere Jungmannen springen zu sehen, vor allem der erst 14jährige Franz Gasseberger-Traunstein, der mit verblüffender Sicherheit 52 und 51 Meter durchstand.

Außerordentlich interessant und spannend war der Kampf um den Goldenen Schi. Der Langlaufsteiger Willi Vogner-Traunstein, Franz Meiser-Partenkirchen, v. Kaufmann-München und auch Gustl Müller wurden durch Stürze ausgeschaltet. Dadurch war das Rennen vollkommen offen. Im engeren Wettbewerb standen Stoll, Leopold, Roy und Eisgruber. Unter der Begeisterung seiner Landsleute gelang Alfred Stoll der große Wurf. Die Siegereverteilung und Preisverteilung auf dem fabelbelebten Schloßplatz von Berchtesgaden war noch einmal eine machtvolle Kundgebung für den deutschen Sport. Begeistert verzugs trug der Führer des Deutschen Schiverbandes, Joseph Maier-München, dem Ministerpräsidenten Hermann Göring und Reichssportführer von Tschammer und Osten die Ehrenmitgliedschaft an, die von beiden Herren angenommen wurde.

Das genaue Ergebnis der Kombination Langlauf-Sprunglauf ist: Deutscher Meister und Gewinner des Goldenen Schi des DSB: Alfred Stoll-Berchtesgaden 415,3. — 1. Herbert Leopold-Breslau. 411,1; 2. Walter Roth-München 406,5; 3. Anton Eisgruber-Partenkirchen 396,3; 4. Walter Maß-München 386,2; 5. Leonhart Hörmannsdorfer-Bayerisch Zell 379,7.

Staffellauf über 40 km: 1. Bayern I (Franz Meiser, Anton Zeller, Walter Roth, Willi Vog-

ner) 3:04,30. Slalomlauf: 1. Anton Seelos-Garmisch 1:59,6 Min. (59,1 Sek. und 1:00,5 Min. 2. Lantschner-Junsbrud 2:00,1. Zusammengefaßter Lauf: Abfahrt/Slalom: Deutscher Meister 1934 Lantschner-Junsbrud 1:58,3, 2. Anton Seelos-Garmisch 1:57,35; 3. Friedel Däuber 1:58,59 Punkte.

Kemptener Jäger und Dr. 7 Firsberg Heeresmeister

Der Großkampstag am Sonntag begann mit dem Patrouillenlauf über 25 Kilometer für Mittel- und Hochgebirgstruppen. Erwartungsgemäß lieferten sich bei den Hochgebirglern der Titelverteidiger, die Münchener Pioniere und die Kemptener Jäger einen erbitterten Kampf, den die Allgäuer zu ihren Gunsten entschieden.

Bei den Mittelgebirgstruppen verteidigten die Firscherberger Jäger ihre Meisterschaft erfolgreich.

In der Gesamtwertung der Meisterschaft, die sich aus dem 18-Kilometer-Langlauf und dem 25-Kilometer-Patrouillenlauf zusammensetzte, legte das 3. Jägerbataillon des J.R. 19 Kempten-Lindau mit der Mannschaft Lt. Roschmann als Führer, Ufm. Härtner, Oberst. Diebel, Jäger Heine und dem Gefamann Oberstleutnant Schneider bei den Hochgebirglern das 2. Plat. des J. R. 7 Firsberg mit Lt. Pelz als Führer seinen Meistertitel erfolgreich verteidigte.

Deutschland Europameister im Eishockey Die Welt- und Europameisterschaften

Zum zweiten Male seit dem Bestehen der Europameisterschaften im Eishockey ist es Deutschland gelungen, den heishumtrenten Titel an sich zu bringen.

Nach den bisherigen Ergebnissen der Schweizer und der deutschen Mannschaft hatte man nur geringe Hoffnungen, daß der große Wurf gelingen würde; aber vorbildlicher Kampfeifer und richtige Taktik verhalfen der deutschen Vertretung am Sonntag nachmittag im Mailänder Sportpalast zu einem knappen, aber verdienten Sieg mit 2:1 (0:0, 0:1, 1:0, Verl. 0:0, 1:0) über die Schweiz. Es waren zwei Verlängerungen von je zweimal 5 Minuten notwendig, um den starken Gegner niederzuringen. Rießer Beifall lohnte die Leistung des Siegers. Die Schweiz war wohl im Verlauf des Kampfes immer eine Kleinigkeit überlegen, da sich die Deutschen Taktik richtig zunächst meist auf die Verteidigung beschränkten, um den Gegner müde zu machen. In der Kombination waren die Eidgenossen unseren Leuten etwas voraus, die dafür in der Verteidigung ein fast unüberwindliches Bollwerk hatten. Be-

sonders Leimweber hatte einen ganz großen Tag. Er rief wiederholt den stürmischen Beifall der Zuschauer hervor. Auch Jäncke als Verteidiger war sehr gut ausgelegt, nicht nur in der Abwehr, sondern auch im Angriff. Die beiden Stürmerreihen verhielten sich mehr in Einzelaktion, womit sie diesmal auch erfolgreicher sein konnten.

Die Schweiz ging im zweiten Spieldrittel in Führung, den Deutschen gelang in wenigen Minuten vor Ablauf der regulären Spielzeit nichts. Die Zuschauer hatten sich bereits auf einen Schweizer Sieg eingestellt und verließen zum Teil bereits den Platz, als Römer von der Mitte des Spieldes aus den Buß über den schweizerischen Torwart hinweg ins Tor schoß. In der nun notwendig werdenden Verlängerung entspann sich ein erbitterter Kampf, in dem Leimweber das Tor der Deutschen reinhielt, während im letzten Spieldrittel, als die Schweizer schon stark ermüdet schienen, Strobel dem schon fast erschöpften Torwart Strobel dem mit scharfem Schuß für Deutschland den Siegestreffer erzielte.

